



**Umweltbildung und Bildung zur Nachhaltigkeit**  
**Arbeitshilfe** in der Jugendsozialarbeit

### **Starke, kritische und reflektierende junge Menschen mit Blick auf die Konsequenzen ihres Handelns:**

Das sind unsere Ziele in der Jugendsozialarbeit und bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Deshalb setzt genau hier das gemeinsame Projekt „Umweltbildung und Bildung zur Nachhaltigkeit in der Jugendsozialarbeit“ des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit und der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Bayern an.

Junge Menschen, sozial benachteiligt, individuell beeinträchtigt oder mit Migrationshintergrund sind für die Umweltbildung eine schwer erreichbare Zielgruppe. Das Knowhow der Jugendsozialarbeit, besonders das Wissen um Zugänge und Methoden im Umgang mit dieser – nicht immer einfachen – Zielgruppe konnte im Projekt erfolgreich genutzt werden. Entstanden sind eine **Vielzahl wirksamer Projekte zwischen den Einrichtungen der Jugendsozialarbeit und der Umweltbildung.**

Davon profitierten die Fachkräfte beider Bereiche, vor allem aber die Jugendlichen, um die es im Projekt geht.

Die wichtigsten Grundsätze zum Gelingen für solche Projekte sind Partizipation, Handlungs- und Lebensweltorientierung. Die Jugendlichen, oft bereits durch zahlreiche Erfahrungen des Scheiterns und der Ausgrenzung geprägt, profitierten durch **neue Erfahrungshorizonte, die Aneignung neuer Räume und Möglichkeiten in ihrem Lebensumfeld.**

Sie erfuhren große Wertschätzung für ihre sinnvolle Arbeit und konnten dadurch viele neue und vor allem positive Lebenserfahrungen sammeln.

Um dauerhaft gemeinsame Projekte von Jugendsozialarbeit und Umweltbildung/Bildung zur Nachhaltigkeit zu unterstützen, wurden die Erfahrungen und Projektergebnisse in dieser Broschüre zusammengefasst. Sie soll **Handreichung, Ideenpool und Nachschlagewerk für zukünftige Projekte** sein.

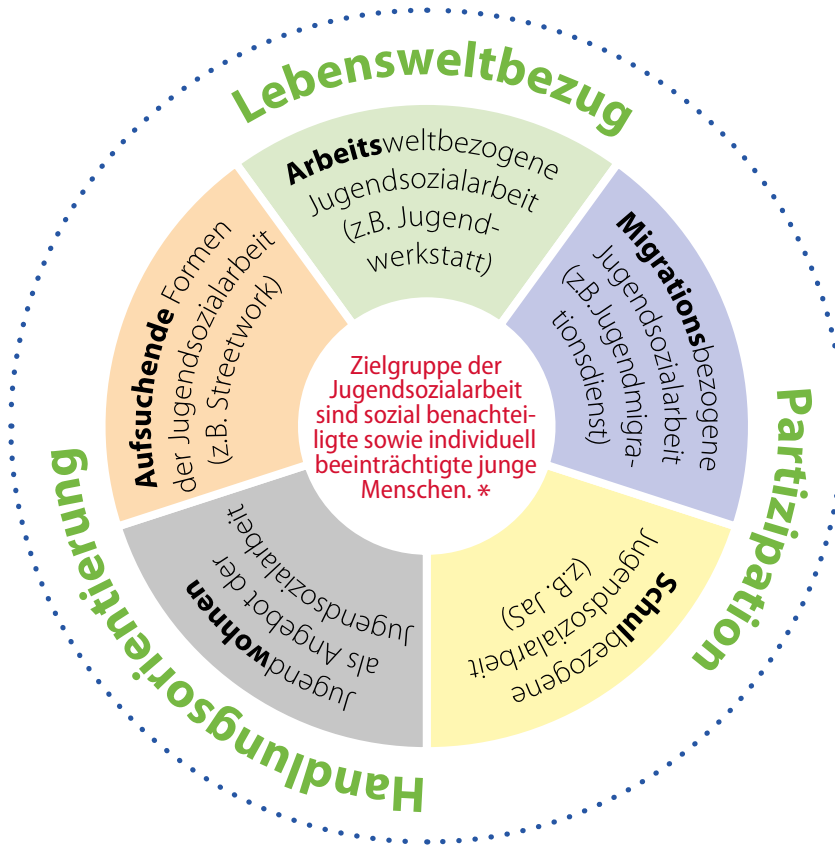
Wir wünschen uns, dass die wertvolle Verbindung zwischen Jugendsozialarbeit und Umweltbildung gefestigt und ausgebaut wird – zum Wohl der jungen Menschen.

Klaus Umbach  
Geschäftsführer der  
Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit

Sonja Gaja  
Projektkoordination und -begleitung



<b>Vorwort</b>	2
<b>Was ist eigentlich Jugendsozialarbeit und wen erreicht sie?</b>	4
<b>Was steckt in Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung?</b>	5
<b>Wie können beide kooperieren?</b>	6
<b>Beispiele, wie es gemeinsam gelingt</b>	
1. Ausbildung zum Junior-Landschaftspfleger	7
2. Umwelt-Erlebnis-Woche	8
3. Naturerlebnisweg	9
4. Kulturvielfalt im Gartenbeet	10
5. Pimp my Grass	11
6. Schatzsuche an der Umweltstation Reichelshof	12
7. Rettet das Obst!	
Gemeinsam Schützen durch Nützen	13
8. Biberbau am Stauseeufer	14
<b>Grundsätze bei der Arbeit mit benachteiligten jungen Menschen</b>	15
<b>Netzwerke und Kooperationen, die helfen</b>	16
<b>Kurzanleitung zum Nachmachen</b>	17
<b>Herausragend fanden wir...</b>	18
<b>Nützliche Adressen</b>	19
<b>Die Beteiligten</b>	20



\* **Das sind Kinder und Jugendliche**, die aufgrund ihres familiären und sozialen Umfelds, ihrer ethnischen oder kulturellen Herkunft oder ihrer ökonomischen Situation Benachteiligungen erfahren haben, die ihnen die Integration in die Gesellschaft und den Übergang von der Schule in den Beruf erschweren. Individuell beeinträchtigt sind Jugendliche, die sich beispielsweise beim Lernen schwer tun, und solche, die psychische oder physische Auffälligkeiten haben. **Jugendsozialarbeit unterstützt diese Jugendlichen.**

**Rechtsgrundlage:** SGB VIII §13 (1) Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

Umweltbildung ist ein Bildungsansatz, der einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und unseren natürlichen Lebensgrundlagen vermitteln will. Umweltbildung will **Kopf, Herz und Hand** ansprechen. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz will sie den Menschen Wissen, Werte, Einstellungen und praktische Handlungsleitlinien vermitteln – und sie so für eine gelebte Nachhaltigkeit im Alltag begeistern.

Seit den beiden UN-Konferenzen in Rio 1992 und Johannesburg 2002 hat sich die klassische Umwelt- und Naturbildung zur **Bildung für nachhaltige Entwicklung** (BNE) weiterentwickelt. BNE will das Leitbild der Nachhaltigkeit in den Köpfen und Herzen der Menschen verankern, um die globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Artenverlust oder globale Gerechtigkeit zu meistern.

Zentrale Anliegen der BNE sind die **Wissensvermittlung über komplexe wirtschaftliche, ökologische und soziale Ursachen** dieser Probleme.

BNE setzt auf **Prävention** statt Reparatur. Sie ist auf eine **Änderung des Verhaltens** und einen **nachhaltigen Lebensstil** ausgerichtet. Das versetzt Menschen in die Lage, verantwortliche Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt. Zentrale Bedeutung hat das Konzept der **Gestaltungskompetenz**: die Fähigkeit, Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können. Dabei werden folgende Fähigkeiten gefördert:

## Fähigkeiten der Gestaltungskompetenz

Interdisziplinäre Problemlösung

Partizipation

Vernetztes Denken

Vorausschauendes Denken

Weltoffene Wahrnehmung

Empathie, Mitleid und Solidarität

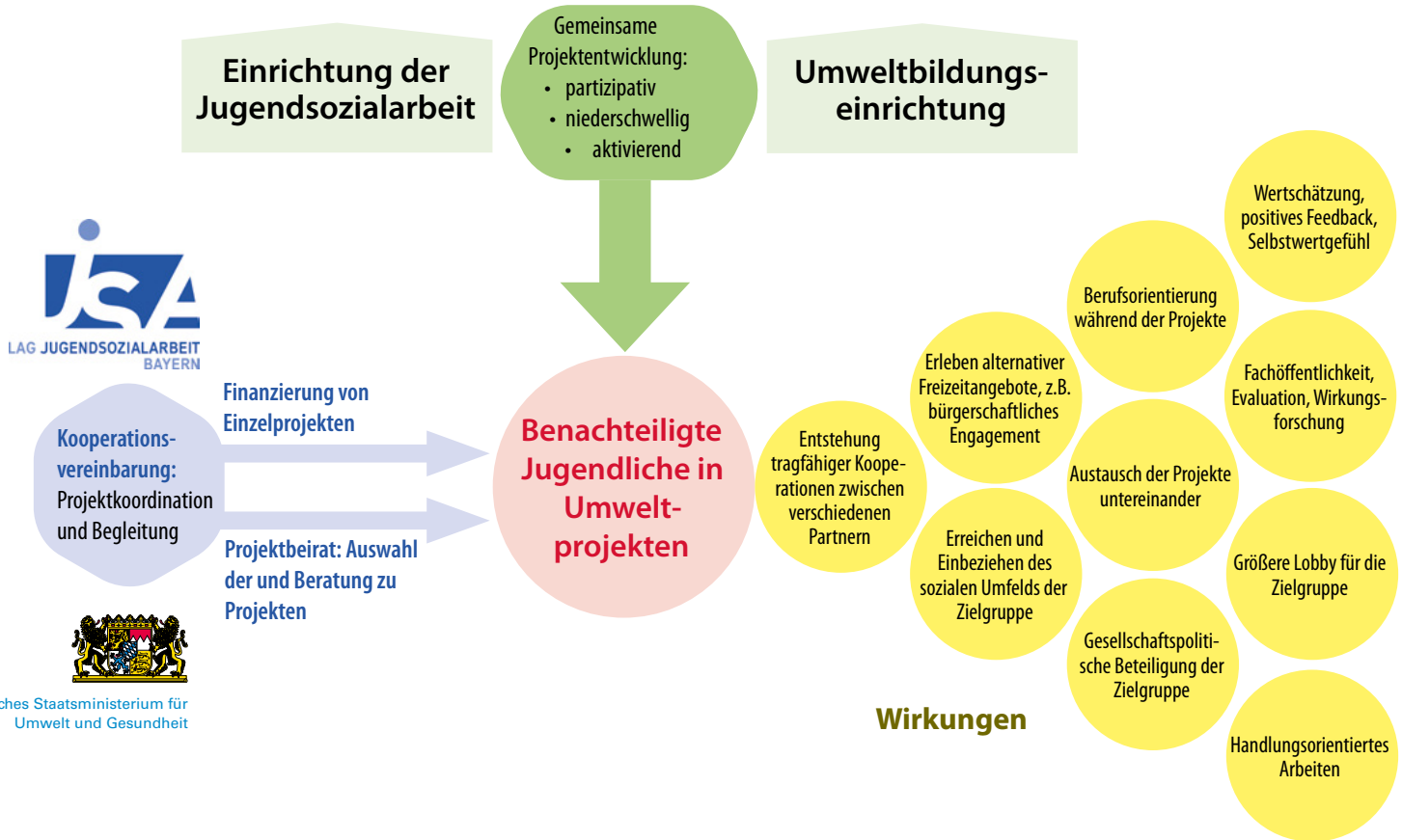
Sich und andere Motivieren

Reflexion

## Umweltbildung und Globales Lernen – Teilaspekte der BNE

„In das Konzept der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sind unter anderem Ansätze der Umweltbildung und der entwicklungspolitischen Bildung sowie des interkulturellen Lernens, der Friedenspädagogik, der Konsumerziehung, der Gesundheits-erziehung und der politischen Bildung eingeflossen (BLK 1998: 25). Sie werden miteinander verbunden und weiterentwickelt. Die Bildung für nachhaltige Entwicklung greift die Inhalte und Schwerpunkte dieser verschiedenen Ansätze auf und stellt sie vor dem Hintergrund des Konzepts einer nachhaltigen Entwicklung zueinander in Beziehung.“ (aus: Bundestagsdrucksache 15/6012)

Quelle: [www.stmug.bayern.de](http://www.stmug.bayern.de), überarbeitete Version





*Eine Initiative der Jugendsozialarbeit an Schulen des KJR Ostallgäu in Kooperation u.a. mit dem Landschaftspflegeverband Ostallgäu und dem Thaler Ziegenhof*

Vier Fachkräfte – ein Sozialpädagoge, ein Ökologe, ein Ziegenbauer und ein Wildnispädagoge – leiten das Projekt an. Die Gruppe mit acht Jugendlichen trifft sich an 12 Tagen, vorwiegend samstags. Den Jugendlichen wird **einerseits Wissen vermittelt, andererseits können sie praktische Formen der ökologischen Landwirtschaft und Landschaftspflege erkunden**, z.B.

- Ziegenhaltung
- Mithelfen beim Gemüseanbau
- regionale Vermarktung der Lebensmittel
- Entbuschung von Moorrenaturierungsflächen
- Nachhaltigkeit beim Einkauf der benötigten Lebensmittel für Brotzeit
- Erfahrungen mit geeigneter Arbeitskleidung
- Erfahrungen außerhalb der „Komfortzone“

Flankiert wird die Arbeit mit Methoden der **sozialen Gruppenarbeit**. Als Anreiz und Belohnung gibt es zum Schluss **wildnispädagogische Abenteuertage**. Die Jugendlichen erhalten ein Zertifikat als „Junior-Landschaftspfleger“. Ihr ehrenamtliches Engagement ist somit für spätere berufliche Bewerbungen dokumentiert.

Kontakt:  
Kreisjugendring Ostallgäu  
Jürgen Hafner  
Peter-Dorfler-Straße 20  
87616 Marktoberdorf  
Tel. 08342 9185391  
Juergen.Hafner@donbo.de  
[www.kjr-ostallgaeu.de](http://www.kjr-ostallgaeu.de)



*Allgäuer Umwelt-Erlebnis-Woche: Ein Angebot der Youngcaritas im Caritasverband Kempten-Oberallgäu e.V. in Kooperation mit dem Bund Naturschutz – Naturerlebniszentrum Allgäu und dem Kempodium*

Mit der Umwelt-Erlebnis-Woche soll Jugendlichen mit Migrationshintergrund und aus Einrichtungen der Jugendsozialarbeit ein **emotionaler Bezug zur Natur vor der Haustür** in der Allgäuer Erholungslandschaft vermittelt werden. Aktivitäten in, mit und für die Natur zeigen Möglichkeiten einer aktiven, kreativen und umweltverträglichen Freizeitgestaltung jenseits der medialen Gewohnheiten auf.

**Naturerfahrung, spielerisches Erleben und körperliche Arbeit in der Gruppe** schärfen die Selbstwahrnehmung ebenso

wie die Wahrnehmung der Naturschönheiten und Schutzwürdigkeit der Alltagsumgebung. Der thematische Schwerpunkt „gesunde Ernährung, bio-regional und fair-international“ kann eine **Verknüpfung des individuellen Lebensstils in den Herkunfts- und Aufenthaltsländern** herstellen und zugleich die persönliche Handlungskompetenz für einen Beitrag zur eigenen gesunden Ernährung stärken.

Kontakt:

Caritasverband Kempten-Oberallgäu e.V., youngcaritas  
Landwehrstraße 1  
87439 Kempten  
Tel. 0831 960880-18  
Tina.Hartmann@caritas-kempten.de  
www.youngcaritas-allgaeu.de





*Ein Angebot der Beruflichen Hilfen der AWO Soziale Dienste GmbH Straubing in Kooperation mit der Stadt Straubing und weiteren Partnern*

Verschiedene parallel laufende Lehrpfade (Natur/Fitness) im Stadtpark Straubing werden durch ein von den Jugendlichen neu gestaltetes Leitsystem zu einem Naturerlebnisweg zusammengeführt. Auch die Freilegung von Quellen im Park gehören mit zum Projekt.

Durch die **Zusammenlegung von Naturlehr- und Fitnesspfad** sowie den persönlichen Einsatz bei der Umsetzung werden neben Erfahrungen mit der Natur auch gesundheitliche Aspekte (Bewegung in der Natur) vermittelt. Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre im Arbeitslosengeld-II-Bezug. Im Sinn der Nachhaltigkeit wollen die Jugendlichen im nachfolgenden Jahresprojekt an einigen „Baustellen“ des letzten Jahres weiterarbeiten: **Renaturierung von Quellen** (Lebensraum) und naturnahe Gestaltung der Umgebung der Kneipp-Becken im Stadtpark. Aber auch innovative Aspekte sollen in das Projekt 2013 einfließen: Ein **Parcours der Sinne** ist geplant, im Stadtgebiet sollen **Biotope** – Lebensraum Eidechsen – **erhalten**

**und gepflegt** werden. Darüber hinaus beschäftigen sie sich mit **alternativen Energien** (Solar) im Projekt.

Die Kooperationspartner sind die Stadt Straubing mit der Stadtgärtnerei und der Unteren Naturschutzbehörde im Amt für Umwelt und Naturschutz sowie der Stadtverband Straubing der Kleingärtner e.V. Eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit findet statt.

Kontakt:  
AWO Soziale Dienste GmbH  
Berufliche Hilfen, Georg Fürst  
Osserstraße 15  
94315 Straubing  
Tel. 09421 7829-35  
fuerst@awo-straubing.de  
[www.awo-straubing.de/index.php/berufliche\\_hilfen.html](http://www.awo-straubing.de/index.php/berufliche_hilfen.html)

Quelle: Straubinger Tagblatt, 3.5.2013



Quelle: Straubinger Tagblatt, 26.10.2012



*Ein Projekt des Vereins Hilfe von Mensch zu Mensch e.V. (Migrationsbezogene Jugendsozialarbeit) in Kooperation mit dem Ökologischen Bildungszentrum*

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge brauchen unsere besondere Aufmerksamkeit. Neben dem Trauma durch Krieg, Vertreibung und Flucht sind sie in Deutschland auf sich selbst gestellt. Da viele nicht mehr schulpflichtig sind, haben sie kaum eine Möglichkeit, sich an die Anforderungen der Aufnahmegesellschaft anzupassen. Mit diesem Projekt der Bildung für nachhaltige Entwicklung wird ihnen eine Möglichkeit geboten, **verschiedene Elemente zur Stärkung der Persönlichkeit** in dieser Ausnahmesituation miteinander zu verbinden.

Ziel des Projektes ist es, zehn unbegleiteten jugendlichen Flücht-

lingen durch das **gemeinschaftliche Gärtnern und das gemeinsame Verzehren des Angepflanzten**

das Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung zu schaffen, dabei kulturelle Vielfalt zu erfahren, Kontakte zu anderen Gartengruppen herzustellen, Stress abzubauen und **ein Stück Heimat zu erfahren**.

Kontakt:  
 Verein „Hilfe von Mensch zu Mensch e.V.“  
 Schwanthaler Straße 70  
 80336 München  
 Tel. 089 189179830  
 info@hvmzm.de  
 www.hvmzm.de



*Ein Streetwork-Projekt des Quartiermanagements Peißenberg, Trägerschaft Brücke Oberland e.V. in Kooperation mit Netzwerk Naturzeit*

Eine bisher brachliegende Baulücke zwischen mehreren Häuserblöcken (v.a. Sozialwohnungen, hoher ALG-II- und Migrantenanteil) wird durch einen hohen Anteil an **Selbstorganisation und eigener Arbeitsleistung zu einem naturnahen Treffpunkt für alle Generationen** umgestaltet.

Die Planung wird durch die Jugendlichen aus diesem Quartier so ausgearbeitet, dass das Projekt unter Mithilfe der Quartierbewohner möglichst eigenständig realisiert werden kann. Die Erfahrung **das eigene Umfeld aktiv gestalten** zu können soll allen Beteiligten, v.a. den Jugendlichen, Mut machen, auch in ihrem eigenen Leben Veränderungen anzugehen.

Durch die Aufgabe, auch für andere Altersgruppen und Nationalitäten zu planen, soll ihre **Sensibilität für die Bedürfnisse anderer** weiterentwickelt werden. In der Umsetzung und anschließenden Nutzung sollen alle Quartierbewohner aktiv

zusammenhelfen; das stärkt ihr Gemeinschaftsgefühl. Wer anpackt schafft was, wer gemeinsam anpackt schafft mehr!

Kontakt:  
Brücke Oberland e.V.  
Streetwork Peißenberg  
Martina Scheifele  
Mittlerer Graben 7  
82362 Weilheim  
Tel. 0151 58586655  
info@bruecke-oberland.de  
www.bruecke-oberland.de

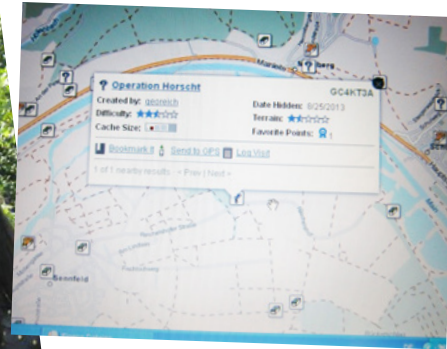


*Ein Angebot der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit des Bildungs- und Schulungsinstitut e.V. in Schweinfurt in Kooperation mit der Umweltstation Reichelshof*

Das Projekt „Schatzsuche – Geocaching an der Umweltstation Reichelshof“ ist für 20 bis 24 Jugendliche im Alter von 15 bis 23 Jahren konzipiert.

Ziel des Projekts ist es, einen **Umweltgeocache (= Schatz) neu zu installieren**. Das Anlegen eines neuen Caches soll sich an folgenden Themen orientieren: – Naturerfahrung mit allen Sinnen – Teich, Wiese u.a. Lebensräume im Jahreslauf – Begegnungen mit Haus- und Nutztieren – Vielfalt und Schutz von Pflanzen und Tieren – Klimaschutz und Energie.

Das Projekt soll in erster Linie jungen Menschen eine **alternative, sinngebende Freizeitgestaltung eröffnen und sie für die Themen Naturschutz und ökologische Nutzung natürlicher Ressourcen sensibilisieren**. Hier lernen Sie darüber hinaus im Team an einem Projekt zu arbeiten und gleichzeitig selbstständig zu planen und zu handeln.



Der geschaffene Multi-cache (Name: The Green Round) ist im Internet unter [geocaching.com](http://geocaching.com) zu sehen. Alle begeisterten Hobby-Geocacher sind eingeladen, sich auf die Suche nach der Schatzkiste zu begeben.

Kontakt:  
Bildungs- und Schulungsinstitut e.V.  
Elke Scherf  
Karl-Götz-Straße 24  
97424 Schweinfurt  
Tel. 09721 94720  
[scherf@BSI-Schweinfurt.de](mailto:scherf@BSI-Schweinfurt.de)



*Ein Angebot der Jugendsozialarbeit an Schulen der gfi Marktrechwitz gGmbH in Kooperation mit der Umweltstation Waldsassen der Stiftung Kultur- und Begegnungszentrum Abtei Waldsassen*

Im Grenzgebiet zwischen Bayern und Böhmen entlang eines frequentierten grenzüberschreitenden Wanderweges in der Nähe von Hatzenreuth wurde von der Stadt Waldsassen ein Obstlehrpfad angelegt, der jedoch nicht gepflegt wurde. Gemeinsam mit fachkundigem Personal der Umweltstation Waldsassen und Mitgliedern des ansässigen Obst- und Gartenbauvereins erlernen und führen, von der Jugendsozialarbeit betreut, Schüler der Mittelschule Waldsassen die notwendigen **Pflegemaßnahmen an den Bäumen** durch. Den Abschluss des Projekts bildet im Herbst die **gemeinsame Ernte und ein Obstpressen mit Apfelsaftverkostung**. Ziele des Projekts sind neben dem Erlernen der praktischen Grundmethoden der Baumpflege auch der **handlungs-**



**orientierte und realitätsnahe Zugang zum Thema Obst und den Produkten und Eigenheiten der heimischen Region.** Zudem soll es Anlass sein, über Regionalität und Kaufverhalten im Bereich Ernährung nachzudenken.

Kontakt:  
gfi Marktrechwitz gGmbH,  
Jugendsozialarbeit an Schulen  
Carolyn Kellner  
Wölsauer Straße 20  
95652 Waldsassen  
Tel. 09632 921227  
info@mak.gfi-ggmbh.de



*Ein Projekt des Förderkreises für evangelische Jugendarbeit e.V. / Jugendmigrationsdienst Ingolstadt in Kooperation mit der Bund Naturschutz e.V. Kreisgruppe Ingolstadt*

Jugendliche bauen gemeinsam mit Fachleuten und Freiwilligen aus den Bereichen Umweltbildung, Schreinerei und Soziale Arbeit **eine Biberburg in Stelzenbauweise** am nahen Baggersee in der Nähe des Donapavillons. Sie setzen sich dabei exemplarisch mit dem Thema Biber und dessen Lebensraum auseinander. Während der Bauphase leben die Jugendlichen in einem **Camp** zusammen. Teilnehmende sind neun Jugendliche aus sechs **verschiedenen Nationen** im Alter von 12–15 Jahren. Nach einer Vorbereitungsphase mit Kennenlern-Tag geht es los: Informationen und Spiele zum Biber, Exkursionen zu Biberburgen, Skizzen und Gestaltungsvorschläge für die Burg erarbeiten, Material berechnen und bestellen sowie Zeltlagerwoche planen.

14

mittage während der Schulzeit): Bau und Dekoration der Biberburg, Exkursionen rund um den Baggersee, Umweltgeocaching, Schneiden und Einpflanzen der Weiden, Kräuter-Exkursion. Zum Abschluss wird die Biberburg in einem **internationalen Treffen** mit den Eltern der Beteiligten feierlich eingeweiht.

Kontakt:  
 JMD Ingolstadt  
 Karoline Schwärzli-Bühler  
 Permoserstraße 69  
 85057 Ingolstadt  
 Tel. 0841 885638-0  
 schwaerzli-buehler@jmd-ingolstadt.de  
 www.jmd-ingolstadt.de

## **Partizipation** (= Beteiligung)

... ist die verbindliche Einflussnahme auf Planungs- und Entscheidungsprozesse – mittels angepasster Formen und Methoden. Partizipation ist strukturell zu verankern und sollte nicht nur punktuell stattfinden.

Ziel ist, dass die Jugendlichen ihr Leben selbst in die Hand nehmen. (Quelle: ejsa Bayern e.V.)

## **Lebensweltbezug**

... bedeutet, in pädagogischen Prozessen an den individuellen Voraussetzungen und Zielen der Lernenden anzusetzen und ihr Umfeld (z.B. Arbeit, Schule, individuelle familiäre Situation) einzubeziehen.

(Quelle: [www.good-practice.de](http://www.good-practice.de))

## **Handlungsorientiertes**

### **Lernen (= Lernen im Tun)**

... definiert sich als aktives Wahrnehmen, Denken und Tun mit einem Maximum an Selbststeuerung. Ziel ist, die Lernenden aktiv in die Bewältigung vollständiger Handlungen einzubinden und sie somit zu einer mündigen Handlungsfähigkeit zu führen.

(Quelle: u.a. [www.jubi-babenhausen.de](http://www.jubi-babenhausen.de))

### Mit wem wir uns vernetzt haben ...

- Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, Netzwerk „Umweltbildung.Bayern“ und Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bayern e.V.
- Ehrenamtliche Umweltschutzverbände und Landschaftspflegeverbände
- Alle Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Bayern
- Runde Tische „Umweltbildung.Bayern“,
- Messe ConSozial, EU Lernpartnerschaft Sustainable Education Europe

### Mit wem Sie sich vernetzen können ...

- Regionale Umweltbildungseinrichtungen und selbstständige UmweltbildnerInnen, Naturschutzbehörden und Bauämter
- Naturschutzgruppen, Agenda-21-Aktive vor Ort
- Einrichtungen der Jugendsozialarbeit vor Ort (z.B. JMD, Jugendwerkstätten, Streetwork, Jugendwohnheime, Jugendsozialarbeit an Schulen)
- Runde Tische vor Ort, Ortsentwicklungsgruppen, Landratsämter, Tage der offenen Tür
- Partnerstädte, Einrichtungen mit Erfahrung bei Umweltprojekten (z.B. Best-Practice-Projektträger in dieser Broschüre)
- LAG Jugendsozialarbeit Bayern
- Und viele mehr!

**Wir danken allen unseren Partnern und Freunden für die gute Zusammenarbeit und die konstruktive Netzwerkarbeit. Ohne Kooperationen gibt es keine sinnvollen Umweltprojekte!**



**Sie wollen in Ihrer Einrichtung der Jugendsozialarbeit ein Umweltprojekt starten ...**

Begeisterung des Teams und der Leitung

Eingrenzung möglicher Themenbereiche

Recherche von möglichen Kooperationspartnern der Umweltbildung/ BnE

**Sie wollen als UmweltbildnerIn mit Jugendsozialarbeit kooperieren ...**

Eingrenzung möglicher Themenbereiche

Recherchieren von JSA Einrichtungen in der Region

Kontaktaufnahme und Abklären der Möglichkeiten

Kennenlernen aller Beteiligten

Angebot von Themenbereichen an Jugendliche

Gemeinsame Entwicklung von Ideen mit Jugendlichen

Festlegung der Projektinhalte

Suche nach Förderern/ weiteren Kooperationspartnern

**Los gehts!**



„In unserem Umweltprojekt war ich [Umweltbildner] derjenige, der zweifelsfrei am meisten profitiert und gelernt hat.“

Eigentlich müsste ich eine Teilnahmegebühr bezahlen.“

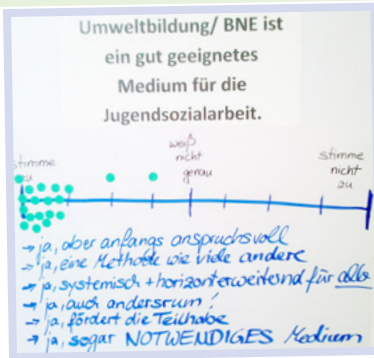
... dass Jugendliche freiwillig und mit großem Spaß bei Schneeregen draußen schwere Arbeit verrichten!

Es war das Kochen von zwei Suppen auf einer Platte (Umweltkenntnisse und Soziales Lernen).

### Gesamtauswertung Teilnehmende:

„Wie viel Spaß hat dir das Umweltprojekt gemacht?“

Gar kein Spaß/ Es geht 12 TN (11,43%)  
 Viel Spaß/ Sehr viel Spaß 83 TN (88,57%)“



„Ich lerne etwas über die Natur und habe daran Interesse gefunden“

„Im Projekt konnten wir füreinander sorgen (fürsorglich sein), das ist im Alltag selten möglich.“

*Das wir machen selbst ausprobieren konnten*

5. Was genau hat sich an deinem Verhalten geändert durch das Umweltprojekt?  
*Ich habe neue Freunde kennen gelernt und Lust bekommen*

6. Konntest du deine eigenen Ideen in das Projekt einbringen?  
 a. ja  
 b. Ein bisschen  
 c. nein

7. Was am Projekt hat keinen Spaß gemacht, was schon?  
*Das ich tolle Leute kennen lernen konnte. Das Grillen ... Das zusammen kochen*

8. Hier ist Platz für deine Anregungen, für Kritik und Lob und für alles, was du sonst noch loswerden willst:  
*Ich wurde hier nur vielleicht nochmal hingeführt*

5. Was genau hat sich an deinem Verhalten geändert durch das Umweltprojekt?  
*Mehr Spaß an der Natur und öfters in den Wald*

6. Konntest du deine eigenen Ideen in das Projekt einbringen?  
 a. ja  
 b. Ein bisschen  
 c. nein

7. Was am Projekt hat keinen Spaß gemacht, was schon?  
*Das Verhalten von einigen Spielern*

8. Hier ist Platz für deine Anregungen, für Kritik und Lob und für alles, was du sonst noch loswerden willst:  
*Das die ich Freunde gefunden habe. Das Grillen & die Nicht-wartung.*

...dass gemeinsames, regionales und selbst zubereitetes Essen sowohl die Gemüter beruhigt als auch Kulturen verbindet und thematisch die Basis vieler Lernprozesse bilden kann.

Eine Auswahl an Stellen, die weiterhelfen können:

- [www.lagja-bayern.de](http://www.lagja-bayern.de) (Die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit stellt ihre Mitglieder vor und weiß, wer wo Jugendsozialarbeit durchführt.)
- [www.stmug.bayern.de](http://www.stmug.bayern.de) (Das Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit hält verschiedene Förderprogramme bereit.)
- [www.umweltbildung.bayern.de](http://www.umweltbildung.bayern.de) (Das Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit hat zur Umweltbildung einen eigenen Webauftritt. Dort sind auch viele Kooperationspartner vorgestellt.)
- [www.stmas.bayern.de/jugend/sozialarbeit](http://www.stmas.bayern.de/jugend/sozialarbeit) (Das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen erklärt Jugendsozialarbeit.)
- [www.umweltbildung-bayern.de](http://www.umweltbildung-bayern.de) (Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung kennt viele Adressen von Umweltbildnern.)
- [www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de) (Hier gibt es Erklärungen und Beispielprojekte zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.)
- [www.un-dekade-biologische-vielfalt.de](http://www.un-dekade-biologische-vielfalt.de) (Hier kann man sich als Umweltprojekt auszeichnen lassen, wenn man sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzt.)
- [www.stiftungen.org](http://www.stiftungen.org) (Der Bundesverband Deutscher Stiftungen hat ein Verzeichnis aller deutschen Umweltsiftungen zum Download bereitgestellt.)





Diese Broschüre wurde



gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Gesundheit



... und gestaltet von



... ist ein Einzelbeitrag zur  
UN-Dekade Bildung für  
nachhaltige Entwicklung



Das Projekt ist ausgezeichnet als  
UN-Dekadeprojekt Biologische Vielfalt.

**leben.natur.vielfalt**



**die UN-Dekade**



## Impressum

Herausgeber:

LAG Jugendsozialarbeit Bayern

c/o ejsa Bayern e.V.

Loristraße 1

80335 München

Tel. 089 159187-72

[gaja@ejsa-bayern.de](mailto:gaja@ejsa-bayern.de)

[www.lagjsa-bayern.de/umweltprojekt](http://www.lagjsa-bayern.de/umweltprojekt)

Verantwortlich:

Klaus Umbach

Bilder mit freundlicher Erlaubnis der Projektpartner

Druckerei: dieUmweltDruckerei GmbH

Layout: SchriftBildWort, Michael Schlierbach

Auflage: 2.000 Stück

1. Oktober 2013, München

Gedruckt auf Recyclingpapier